

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 142.

30. Jahrgang.

Sonnabend, den 1. December

1883.

Auction.

Von dem Unterzeichneten sollen **Dienstag, den 4. December 1883, von Vormittags 9 Uhr ab**, im Auktionslocale des königlichen Amtsgerichts hieselbst

1 Sopha, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Duzend schwarze Schleier, 3 Stück genähte Tülldecken, 1 Partie Chemisettes, eine größere Partie Schnittwaaren, als: Lüstre, Noirée, Kattune, Barchent, Lama, Jackenstoff u., ingleichen 1 Faß Rothwein

gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 29. November 1883.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.
Archschmann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Kirchenvorstandordnung haben in diesem Jahre die **Kirchenvorstandsmitglieder**

Herr Tischlermeister Gerischer
" Gemeindevorstand Haupt } für Schönheide,
" Förster Krobe
" Handelsmann Seidel
" Gemeindevorstand Poller für Schönheiderhammer

aus dem hiesigen Kirchenvorstande auszuscheiden, und ist daher eine Neuwahl bez.

Wiederwahl vorzunehmen. Behufs Aufstellung einer neuen Wählerliste werden alle Stimmberechtigten aufgefordert, sich rechtzeitig und längstens bis zum **14. December d. J.** in hiesigem Pfarramte schriftlich oder mündlich anzumelden. Unterlassung rechtzeitiger Anmeldung hat den Ausschluß von der bevorstehenden Kirchenvorstandswahl zur Folge.

Stimmberechtigt sind alle selbstständigen Hausväter (ev.-luth. Conf.), welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Vergerniß gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Schönheide, den 30. November 1883.

Der Kirchenvorstand.
Steudel, P.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Auszählung der bei der diesjährigen Ergänzungswahl der Stadtverordneten abgegebenen Stimmen erfolgt

Donnerstag, den 6. December 1883, von Nachm. 3 Uhr ab

im Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses.
Eibenstock, am 28. November 1883.

Der Stadtrath.
Böcher.

Der „falsche Prophet“.

Bei den Mohammedanern fliehen Religion und Politik ineinander und in beiden sind sie Fanatiker. Seitdem die Türkenherrschaft in Europa so bedenklich ins Wanken gerathen ist und der Halbmond immer weiter vor der modernen Civilisation zurückweichen muß, hat sich der ganzen muselmännischen Welt eine bedenkliche Erregung bemächtigt und bald hier bald dort macht sich der fanatische Haß gegen die Fremden, die „Giaurs“ Luft. Die Kämpfe der Russen mit den tapfern Bergvölkern des Kaukasus, der Franzosen mit den Beduinenstämmen in Algerien und Tunis, der Engländer mit den Aufständischen in Indien und Egypten — alle hatten denselben Ursprung, alle denselben Zweck; unverwundbarer Haß gegen die Christen auf der einen Seite, Seitendmachung der modernen Zeitforderungen gegenüber dem Islam auf der andern.

Aber keiner der kühnen Vertreter des Halbmondes, weder Abd-el-Kader in Algerien, noch Schamyl im Kaukasus, weder Kena Sahib in Indien, noch Arabi Pascha in Egypten, haben so glänzende Erfolge aufzuweisen gehabt, wie gegenwärtig der „Mahdi, der falsche Prophet“ im Sudan, dem südlichen Grenzlande von Egypten.

Das Land der Pharaonen umfaßt ein Gebiet, welches reichlich so groß ist, wie Frankreich und Deutschland zusammengenommen. Allerdings kann im südlichen Theile des Landes, im Sudan, von einer „Herrschaft“ des Vizekönigs kaum die Rede sein; die Völker der Berge und der Wüste sind nur in so weit abhängig, als sie in dem Vizekönig den Vertreter des Großsultans, des „Beherrschers aller Gläubigen“ anerkennen. Dieses religiöse Band ist nun zwar stark genug, um die freiheitsliebenden Wüstensöhne zur willigen Abgabe der in Naturalien bestehenden Steuern zu veranlassen. Der „Mahdi“ aber gab sich ihnen als ein neuer Prophet zu erkennen, sie fielen ihm zu — und damit war die Hoheit des vizeköniglichen Ansehens verschwunden. Die Gouverneure Tewfik Paschas, seine Zollbeamten und die christlichen Missionäre und Kaufleute im Sudan wurden vertrieben oder ermordet und das gegen den falschen Propheten abgesandte Heer der Aegyptier unter Hicks Pascha wurde, nachdem es einige Erfolge errungen, von der Uebermacht der Wüstensöhne vollständig besiegt. Nur eine Hand voll Leute ist dem schrecklichen Blutbade bei El-Obeid entronnen, und der Mahdi mit seinen ungezählten fanatisirten Schaaren nähert sich jetzt den civilisierteren Gegenden. Die Hauptstadt des Sudan, Kartum, ist von ihm ernstlich bedroht und es ist keine Aussicht vorhanden, die Stadt zu halten. Kartum

ist eine ganz bedeutende Handelsstadt, der Zentral- Stapelplatz für Eisenblech, Straußfedern, Gummi, Goldsand u. A., der Sitz des vizeköniglichen Statthalters und vieler europäischen Konsulen. Man wird daher begreifen, welche Aufregung sich aller Gemüther bemächtigte, als die Schreckensbotschaft eintraf, Hicks Pascha sei total geschlagen und der Mahdi bedrohe Kartum.

Der Mahdi ist aber nicht etwa nur der Feind Egyptens, sondern sein ausgesprochenes Ziel ist, alle Völker des Islams unter seiner Fahne zu vereinigen. Er begnügt sich nicht damit, den Sudan erobert zu haben; in Kairo wäre man vielleicht geneigt, ihm dieses Land zu überlassen, wenn man damit die Sicherheit der übrigen Theile Egyptens erkaufen könnte. England, das im Nillande eine Art Schutzherrschaft aufgerichtet hat, befindet sich in ziemlichem Bedrängniß. Das Kabinet soll entschlossen sein, keine Truppen gegen den Propheten zu senden und der Vizekönig verfügt nicht über eine genügende Anzahl von Soldaten. Angesichts der drohenden Gefahr ist man in London ebenso unschlüssig, wie in Kairo. Drei verschiedene Meinungen machen sich geltend und ringen um Anerkennung: die einen schlagen vor, nur das eigentliche Egypten zu halten und zu dessen Schutz ein starkes englisches Heer an die Grenze zu schicken; andere wollen aus dem Sudan eine abgesonderte türkische Provinz gemacht wissen; die dritten endlich verlangen die Wiedereroberung des Sudan durch indische Soldaten.

Die Niederwerfung des Aufstandes ist für Egypten eine Lebensfrage; England als Schutzmacht muß helfen. Weigert sich Gladstone dessen, so könnte die Volksstimmung in England leicht das gegenwärtige Ministerium zu Falle bringen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der spanischen Reise des deutschen Kronprinzen widmet die „Provinzial-Correspondenz“ einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Bei der großen Zahl und der Enge der Bande, die zwischen den modernen Culturvölkern bestehen, kann nicht ausbleiben, daß die Begründung und Befestigung freundschaftlicher Beziehungen zwischen zwei großen, wenn auch fern von einander abwohnenden Nationen, zugleich der Gesamtheit zu Gute kommen. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, gewinnt die spanische Reise unseres Kronprinzen zugleich eine politische Bedeutung. Sie wird, wie angenommen werden darf, dem Vertrauen auf ein dauernd freundliches Einvernehmen zwischen den verschiedenen Gliedern der europäischen Völkerfamilie zu

Gute kommen und in immer weiteren Kreisen die Empfindung wecken und vertiefen, daß die Interessen Aller, die an der modernen Cultur überhaupt Antheil haben, im letzteren Grunde die nämlichen sind. Das Wort des großen deutschen Forschers, der die „Bildung der Erde“ als gemeinsamen Beruf aller civilisirten Völker bezeichnete, hat trotz der im Verlaufe der letzten Jahrzehnte zum Ausdruck gekommenen Gegensätze von seiner Bedeutung genug übrig behalten, um auch noch heute allenthalben verstanden zu werden. In besonderem Sinne wird das für Spanien gelten, dessen Bildungseinflüsse seit Jahrhunderten in nahezu allen Theilen der bewohnten Erde eine wichtige Rolle gespielt, dessen Bewohner von Alters her bewiesen haben, daß sie in der Pflege der idealen Güter des Lebens die höchste und schönste Aufgabe der Menschheit sehen. Wenn irgend wo, wird man es in Spanien verstehen, daß Werthschätzung und freundliches Einvernehmen zweier ihres Berufes bewußter Culturvölker der Unterstüßung durch politische Sonderinteressen nicht bedürfen. Der ehrenvolle und wahrhaft freundschaftliche Empfang, der unserm Kronprinzen in Spanien, geworden, hat in allen Theilen des Vaterlandes denselben erhebenden Eindruck hervorgerufen. Allenthalben werden die Tage von Valencia und Madrid als Zeichen der Sympathie eines gastlichen, edlen Volkes dankbar willkommen geheißen werden. Möchte der spanischen Nation die Gesinnung, aus welcher dieselbe den Gast und Freund ihres Monarchen als ihren eigenen Gast begrüßt hat, immerdar erhalten bleiben und der Aufenthalt des Deutschen Thronerben am Hofe König Alfons dazu beitragen, Spanien von der Wärme des Antheils zu überzeugen, den die Bürger des Deutschen Reichs an seinem Gedeihen und an der Erhaltung der auf seinem Boden bestehenden Einrichtungen nehmen.“

— Kaiser Wilhelm hat am Dienstag das Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses empfangen und bei Besprechung der auswärtigen Lage besonders betont, daß zur Zeit die Erhaltung des Friedens vollkommen gesichert erscheine; namentlich die Beziehungen zu Rußland hätten sich in der glücklichsten Weise gestaltet.

— Für die Sicherheit des Eisenbahnbetriebs werden jetzt von allen Staaten große Summen aufgewendet. In dem Extraordinarium des Eisenbahnetats für Preußen sind auf das Jahr 1884/85 mehrere Forderungen für Anlagen enthalten, welche für die Erhöhung der Sicherheit des Eisenbahnbetriebs von größter Bedeutung sind. Zum ersten Male erscheint nämlich eine größere Summe für die Einführung sogenannter continuirlicher Bremsen, welche von der Locomotive aus bedient werden und dann